

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

2.4.1837 (No. 91)

Karlsruher Zeitung

Nr. 91.

Sonntag, den 2. April

1837:

Baden.

Konstanz, 28. März. Heute fand dahier die alljährliche statutengemäße Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Bodensee und Rhein statt. Von Konstanz, St. Gallen, Schaffhausen, Zürich, Lindau, Ludwigshafen und mehreren andern Orten erschienen Aktionäre, theils in Person, theils durch Vertreter. Der Verwalter der Anstalt, Hr. Handelsmann C. Delisle von hier, stellte in seinem Jahresberichte den Stand des Unternehmens der Versammlung ausführlich dar, und trug am Schlusse desselben, unterstützt vom Gesellschaftsausschusse, zum Zwecke der möglichen Erweiterung und Konsolidirung des Etablissements, auf die Erbauung eines dritten, zu größerer Maschinenkraft und minderm Tiefgange eingerichteten Fahrzeuges an. Die Gesellschaft beauftragte sofort den Verwaltungsrath, unter Vorlage erschöpfender Materialien, innerhalb drei Monaten einer außerordentlich zu berufenden Generalversammlung Anträge zu erstatten. Erfreulich ist, daß die bei dieser Anstalt seit ihrer Gründung am Schlusse eines jeden Rechnungsjahres bewährte Steigerung des Nutzens sich auch heute abermals dargestellt hat. Der Reinertrag beläuft sich für das Jahr 1836 auf 14,613 fl. 17 fr., nämlich 2176 fl. 42 fr. mehr als im Jahre 1835. Dieses Resultat würde, abgesehen von dem Zuschusse zum Reservefond, eine Dividende von 14 pCt. abwerfen. Der verzinsliche Reservefond aber beträgt, ohne den diesjährigen Zuschuß, schon 27,663 fl. 30 fr. Gewiß ein sehr gedeihlicher Bestand. Die Generalversammlung genehmigte unter Andern auch: den von den Verwaltungsräthen der hiesigen und der Lindauer Dampfschiffahrtsgesellschaft projektirten Assoziationsvertrag, wonach gegen verhältnismäßige Revenüen theilung die letztere ein neues, mit englischen Maschinen von 40 Pferdekraften und eisernem Schiffskörper (welche beide bereits zwischen Rotterdam und hier unterwegs sind) versehenes Dampfboot unter Leitung des trefflichen Mechanikers, Hrn. Lämmlin in Zürich, noch im Laufe dieses Jahres erbauen wird. Die Aufgabe dieses Uebereinkommnisses ist, zuvörderst die zur Zeit noch dürftige Kommunikation zwischen den Uferplätzen Lindau und Norschach, sodann Konstanz und Schaffhausen den Bedürfnissen des Publikums und des gesteigerten Verkehrs entsprechend herzustellen. (Fr. 3.)

Baiern.

München, 27. März. Es wird in Bälde eine wesentliche Veränderung in der Studienzeit der Kandidaten

der Medizin vor sich gehen. Bis jetzt konnte ein Mediziner binnen drei Jahren sein Studium vollenden, hatte aber dann die Verpflichtung, noch zwei Jahre unter Aufsicht eines Physikus oder an irgend einem Spital, oder auf Reisen zuzubringen, um erst darnach als selbstständig auftreten zu können. Mit welchen Widerwärtigkeiten das Unteraufsichtstehen für den angehenden Arzt verbunden ist, hat die Erfahrung hinreichend bewiesen, und um dieses unangenehme Verhältniß zu beseitigen, sollen die Studierenden der Medizin in Zukunft erst nach fünfjähriger Studienzeit absolviren können, dann aber auch zugleich ihr Praktikum zu betreiben befähigt werden. Ueberhaupt sieht man einer Reform im Medizinalwesen nächstens entgegen. (Baier. Bl.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 28. März. Während die Aussichten, daß Leipzig durch das jetzige Steigen des Meßverkehrs bald wieder auf seinen früheren Glanzpunkt des Handels, der einige Zeit lang zum Theil wegen des durch die Zollsperrern gehemmten Verkehrs gesunken war, zurück gelangen werde, sich jetzt als günstig darstellen: fängt auch die Fabrikindustrie, so wenig sie auch wegen der übergroßen Theuerung aller unentbehrlichen Lebensbedürfnisse für eine Stadt wie Leipzig geeignet seyn mag, einen ausgebreiteten Wirkungskreis hier zu erhalten an. Aber was die Theuerung dabei schwierig macht, dürfte durch den erleichterten Absatz aller Erzeugnisse der Fabriken reichlich aufgehoben werden. Unsere Tabakfabriken sind nicht unbedeutend, und haben sich namentlich seit dem Anschlusse Sachsens an den deutschen Zollverband, der die Einfuhr verarbeiteter fremder Tabake durch hohe Besteuerung erschwert, nicht wenig gehoben. Die Pianofortefabriken haben reichlichen Absatz und machen vorzüglich viel Geschäfte nach Amerika, und die Wachsstockfabriken sind hier gleichfalls sehr einträglich. Der Kammgarnwollspinnereien haben wir mehrere; aber weil sie dem Bedarfe noch nicht genügen, so ist eine große derartige Unternehmung auf Aktien gegründet, der ein Umfang gegeben werden soll, wie nur England bis jetzt sie aufzuweisen hat. Es ist dazu ein Grundstück, in welchem sich schon eine Dampfspinnerei befindet, erkauf worden, und mehrere Acker nahe gelegenen Feldes wird man zur Erbauung neuer Fabrikgebäude verwenden. Die Aktien des Unternehmens stehen jetzt zwar unter dem Nominalwerthe; doch kann man daraus nicht schließen, daß es am Vertrauen zu der Einträglichkeit desselben fehle, sondern nur die als

terbing's nicht unbegründete Besorgniß, daß noch einige Zeit vergehen werde, ehe die angelegten Kapitale Nutzen bringen, scheint die Veranlassung zu seyn. (Fr. 3.)

Oesterreich.

Triest, 18. März. Ein Brief aus Zara meldet, daß kürzlich ein franzos. Kriegsschiff, mit einer beträchtlichen Zahl Landtruppen an Bord, bei der Insel Lissa angelegt, und dadurch die Besorgniß daselbst erregt habe, daß das französische Gouvernement gegen diese Insel einen ähnlichen Coup ausführen wolle, wie vor einigen Jahren auf Ancona. Der Gouverneur, obwohl das Ungereimte solcher Besorgnisse erkennend, sah sich doch zu Ergreifung der sorgfältigsten Vorkehrungen veranlaßt, die auch dann noch nicht zurückgenommen wurden, als der Kommandant des Schiffes erklärt hatte, daß er nur, um Lebensmittel und Wasser einzunehmen, bei der Insel vor Anker gegangen sey. Nicht ein Mann durfte den Fuß an's Land setzen, und erst nachdem das Schiff wieder unter Segel gegangen und dem Gesichtskreise der Inselbewohner entschwunden war, hörten jene außerordentlichen Maasregeln auf. — Aus Salonichi haben wir Briefe, die eine traurige Schilderung von den Verheerungen enthalten, welche die Pest in dieser Stadt und ihrem ganzen Gebiete anrichtete. (A. 3.)

Prag, 20. März. Ein Gerücht macht in der hiesigen Handels- und ökonomischen Welt großes Aufsehen. Man behauptet nämlich, daß die Finanzhofsstelle, wie früher jene in Frankreich, den Zollaussatz, welcher eine natürliche Folge der Runkelrübenzuckerfabrikation ist, schmerzlich fühle, und beschlossen habe, den Zoll des Zuckers von 20 fl. auf 4 fl. herabzusetzen. Da damit das Todesurtheil aller Runkelrübenzuckerfabriken ausgesprochen wäre, welche jetzt kaum die Konkurrenz mit dem Kolonialzucker aushalten, so können wir an die Wahrheit dieses Gerüchts nicht glauben. (A. 3.)

Preußen.

Berlin, 26. März. Eine unserer Zeitungen enthielt neulich einen sehr gediegenen Aufsatz über den großartigen Plan, das ganze Land durch systematische Etablierung von Runkelrübenzuckerfabriken von allem Kolonialzucker unabhängig zu machen; es wurde dabei angenommen, daß pr. Morgen 180 Zentner Rüben gewonnen werden können. Diese Annahme aber wird von bewährten Landwirthen für bedeutend zu hoch gehalten; nur von solchem Ackerfeld könnte ein solcher Gewinn verlangt werden, das in sehr hoher Kultur stünde und zu dem Weizen- und Gerstenlande erster Klasse gehörte, worauf natürlich im Durchschnitt nicht zu rechnen ist. (Hann. 3.)

Koblenz, 29. März. Gestern wurde bei Oberkassel das Schiff „Harmonie“ von Joseph Zeiller aus Koblenz, welches von Koblenz nach Köln befrachtet war, beim Segeln gegen einen Felsen geworfen. Das Schiff sank ungefähr vier Fuß unter; ein großer Theil der Ladung ist beschädigt.

Italien.

Rom, 11. März. Thorwaldsen ist so eben mit der Vollendung des Modells von der Statue des Konrads von Schwaben beschäftigt. Es ist bekannt, daß dieses herrliche Werk bestimmt ist, das Grab des unglücklichen Prinzen in Neapel zu schmücken. Der Gedanke einer solchen Verherrlichung gehört dem Kronprinzen von Baiern an. Bei seinem Aufenthalte in Neapel gelang es ihm, die Erlaubniß zur Aufstellung eines solchen Denkmals von der neapolitanischen Regierung, jedoch nicht ohne Schwierigkeit, zu erlangen. Da kein authentisches Bildniß von Konradin vorhanden ist, so ist dem Künstler alle Freiheit vergönnt, ihn so schön und lieb zu bilden, wie ihn die Geschichte darstellt. Thorwaldsen hat es gewußt, ihn mit in einer Weise entgegnetreten zu lassen, welche sofort an den verherrlichten Fürsten denken läßt. Eine jugendliche Heldengestalt, die Stirn mit einer leichten Krone besetzt, den geschmückt, die Linke auf das Schwert gestützt, macht das Ganze jenen rührenden Eindruck, den wir bei der Erzählung der tragischen Geschichte so oft empfunden haben. (Hann. 3.)

Neapel, 18. März. In Pompeji hatten im Laufe dieser Woche mehrere kleine Ausgrabungen statt. Unter andern Gegenständen wurde ein verschlossener eiserner Wasserkessel, noch auf dem Feuerherd stehend, gefunden. Mehrere anwesende Engländer bewunderten das darin enthaltende antike Wasser, und waren noch mehr erstaunt, als sie es nach einem Versuche noch ganz wohl erhalten und frisch fanden! Die große Ausgrabung der kön. Familie wird erst bei eintretender guter Witterung stattfinden; leider ist es bei solchen Gelegenheiten Niemanden gestattet, zugegen zu seyn, es sey denn, daß man von einem Gesandten oder Minister besonders protegirt werde.

Belgien.

Brüssel, 27. März. Am 24. d. M., Abends, verbreitete sich zu Brüssel das sonderbare Gerücht, der König der Franzosen sey nebst einem seiner Söhne ermordet worden. Glücklicher Weise strafte die Nachrichten des folgenden Tages dieses Gerücht Lügen. Die Polizei sucht, die Verbreiter dieser falschen Nachricht zu entdecken. Ein Individuum, worauf ein solcher Verdacht lastete, wurde gestern verhaftet und nach den Petits Carres gebracht.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. März. Die hiesige Akademie der Wissenschaften hat den berühmten Naturforscher, Hrn. Hofrath v. Martius zu München, zu ihrem socius extraneus ernannt. Bekanntlich ist dies eine Ehre, mit welcher unsere Akademie nicht sehr freigebig ist. — Der Lithograph Scheele, der am Namenstage des Königs unter dem falschen Scheine einer guten Absicht Proklamationen in den Straßen angeheftet hatte, wurde wegen Verletzung des Preßgesetzes durch die Nichtangabe des Drucks

der, der Jahreszahl u. s. w. zu 450 Banfreichsthalern Strafe verurtheilt.

Türkei.

Konstantinopel, 9. März. Ich hatte gestern angefragt, daß die Regulirung des Mauttarifs bald zu Stande kommen werde, so daß der Handel Hoffnung habe, von den vielen Plackereien befreit zu werden, denen er seither hier ausgesetzt war. Ich kann nun hinzufügen, daß die Hauptschwierigkeit, welche der Erfüllung dieses allgemein ausgesprochenen Wunsches entgegen stand, jetzt gehoben ist, indem das russische Kabinet sich den übrigen Mächten angeschlossen, und auf den Separattarif Verzicht geleistet hat, den es mit der Pforte vor längerer Zeit eingegangen war. Hr. v. Butenieff hat zu diesem Ende der Pforte die Eröffnung gemacht, daß sein Souverain nichts mehr wünsche, als die freundschaftlichen Verhältnisse, worin Rußland mit der Pforte stehe, immer mehr besfestigt zu sehen, daß er (Butenieff) beauftragt sey, an den Verhandlungen Theil zu nehmen, welche in diesem Augenblick wegen Regulirung eines allgemeinen Tarifs mit den Repräsentanten der übrigen christlichen Mächte angeknüpft worden, und daß mithin die Pforte, ihrem Wunsche gemäß, den Separattarif als nicht mehr bestehend ansehen könne. Dies ist eine der größten Konzessionen, welche die russische Regierung in der neuesten Zeit der Pforte und dem allgemeinen Verkehr gemacht hat, denn sie stellt sich dadurch mit den übrigen Staaten auf gleiche Linie, und verzichtet auf Vortheile, die sie nur mühsam erworben hatte. Die Pforte hat diese Eröffnung mit Dank angenommen; sie hat sich beeilt, den übrigen fremden Agenten davon Kenntniß zu geben, und hat diese zu einer Generalversammlung bei dem Oberzolldirektor einladen lassen, um sich über eine allgemein aufzustellende Basis zu verständigen, nach welcher dann die Unterhandlungen betrieben werden sollten. Am 5. fand bereits diese Versammlung statt, in welcher die ottomanischen Kommissarien und jene der fremden Höfe ihre gegenseitigen Vollmachten auswechselten, und ein Protokoll aufnahmen, worin sie Namens ihrer hohen Kommissaranten sich anheischig machten, auf dem Wege freundschaftlicher Uebereinkunft einen für alle Beteiligten gleich geltenden und gleichförmigen Zolltarif zu entwerfen und mit der Pforte abzuschließen. Jetzt ist es Sache der Unterhändler, ein Werk ans Licht zu bringen, das dem Zweck, die Handelsfreiheit zu befördern, so viel möglich entsprechen mag.

Frankreich.

Paris, 28. März. Zu Eberbourg erschien kürzlich ein mit Orden geschmücktes Individuum, das sich Hr. Leblanc de Moure nannte, und durch Beglaubigungsschreiben von dem Minister des Innern als Generalpolizeiinspektor, mit der Visitation der Douanen beauftragt, auswies. Leblanc wurde überall fetirt, machte glänzende Versprechungen von Aemtern und Orden, und untersuchte alle Einrichtungen mit größter Genauigkeit. Seine Frau Gemahlin wurde mit gleicher Hochachtung behandelt. Als der Hr. Generalinspektor bereits wieder unterwegs war,

hatte er das Unglück, die besondere Aufmerksamkeit der Gendarmerie auf sich zu ziehen, welche in ihm einen aus dem Bagno von Brest entlaufenen Galeerensklaven, Namens Buret, erkannte, und ihn ohne weitere Umstände festnahm. Das Merkwürdigste ist, daß die Beglaubigungsschreiben von dem Ministerium des Innern ächt sind, so daß also auch dieses von dem schlauen Betrüger getäuscht worden seyn muß.

— Am 23. März starb, 74 Jahre alt, das ehemalige Konventsmitglied Baudot. Er hatte für die Hinrichtung Ludwigs XVI. gestimmt. Am 18. starb zu Limoges, 83 Jahre alt, ein anderes Ueberbleibsel der Revolution, der Baron François Vougeard Dulimbert, einst Mitglied der konstituierenden Versammlung, des Raths der Alten, des Tribunats, des gesetzgebenden Körpers und der Abgeordnetenkammer.

— Die Unterhandlungen in Bezug auf die Eisenbahn von Paris nach Brüssel sind in diesen Tagen von den H. Rothschild und Reus einerseits und den H. Duchatel und Martin (du Nord) andererseits wieder aufgenommen worden. Der Gesetzentwurf für die Autorisation zum Baue dieser Bahn wird der Deputirtenkammer in einigen Tagen vorgelegt werden.

— Das Armeekorps, welches General Bugeaud in Afrika kommandiren wird, ist 15,500 Mann stark. Der Feldzug soll gegen den 10. April eröffnet werden; für die Expedition nach Constantine ist der 15. Mai als Anfangstermin bestimmt. (Nach andern Angaben soll so gut als ausgemacht seyn, daß die Expedition nach Constantine vorerst noch vertagt bleibt.)

⊙ Paris, 29. März. Nach der wichtigen Entscheidung der gestrigen Kammer Sitzung ging man zu dem Gesetze über den Sekundärunterricht über. Sogleich wurden die Bänke leer. Guizot's Rede über die kleinen Seminarien ließ sich übrigens gut anhören. Der Minister des Unterrichts, der eifrige Vertreter der Privilegien der Universität, zeigte sich sehr tolerant gegen die Geistlichkeit. Für sie nahm er die Freiheit des Unterrichts in Anspruch, welche er allen Uebrigen versagt. Die guten Katholiken werden dadurch sehr erbaut; aber diejenigen, welche noch an den parti prêtre glauben, schreien, daß man den Jesuiten die Thore Frankreichs öffne. — Die Affaire des Hrn. v. Mornay nimmt eine ernste Wendung. Hr. Keratry berief gestern die Kommission für die geheimen Fonds, und ließ durch sie eine Erklärung des Inhalts unterzeichnen, daß die durch die Presse verbreiteten Gerüchte einer Interpellation des Hrn. v. Mornay, die vom Präsidenten des Konseils unbeantwortet geblieben, vollkommen grundlos und verläumderisch seyen. Ein einziger Name fehlt unter dieser Erklärung, der des Hrn. v. Mornay. Man muß dessen Manifest abwarten, ehe man eine bestimmte Meinung aussprechen kann. — Die Verlängerung der ministeriellen Krisis hängt mit dem Apanagengesetz zusammen. Das neue Kabinet soll sich verpflichten, das Gesetz, so wie es ist, zu vertheidigen. Mehrere Staatsmänner, an die man sich gewendet, haben um diesen Preis kein Portefeuille erkaufen wollen. Daher ist es wahrscheinlich, daß Guizot

got bleiben wird. Die im Publikum zirkulirenden Ministerlisten, verdienen keine Beachtung; wahrscheinlich ist nur, daß die H. Bernard und Gasparin austreten werden, vermuthlich, um sich durch zwei ähnliche Nullitäten ersetzen zu lassen. — Die Heirath des Herzogs von Orleans mit der Prinzessin Helene ist definitiv beschlossen. Die Prinzessin bringt ihrem Gemahl eine Mitgift von 600,000 Fr. und erhält ein Nadelgeld von 120,000 Fr., als Witthum aber ist ihr eine jährl. Rente von 400,000 Fr. zugesichert. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer nahm man das gestern unterbrochene Skutrin über das Amendement der Kommission wieder auf, welches bezweckt, die kleinen Seminarien den Vorschriften des in Verhandlung begriffenen Gesetzes zu unterwerfen; die Abstimmung ergibt 160 Stimmen gegen und 103 für das Amendement. An die Verwerfung des Amendements knüpft sich eine Diskussion der H. Dubois, Guizot, Persil und Vivien. Der erstere bemerkt, daß die kleinen Seminarien ausserhalb der Bedingungen sind, welche die den übrigen Unterrichtsanstalten beigegebene Beaufsichtigung vorschreibt, und daß die Ordnungen von 1828, welche auf dieselben anwendbar seyen, nicht vollzogen werden. Die H. Guizot und Persil antworteten, daß das Gouvernement der Pflicht der Beaufsichtigung genügen, und die Ordnungen vollziehen lassen werde. Hr. Vivien glaubt, daß die Administration keiner Gesetze bedürfe, um den Forderungen der Umstände zu genügen; da die kleinen Seminarien öffentliche Anstalten sind, so kann sie ihnen durch ein Reglement alle Bedingungen auferlegen, welche die öffentliche Ordnung fordert. Hr. Guizot gibt dieser Meinung Beifall und fügt hinzu, daß die Regierung in Bezug auf den vorliegenden Fall alle sicherstellenden Maaßregeln ergreifen wird, die in ihrer Macht stehen. Die Kammer schreitet zur Abstimmung über das Ganze des Gesetzes. Dasselbe wird mit 161 gegen 132 Stimmen angenommen.

† Paris, 29. März. Nachdem die Kammer endlich gestern das Gesetz über den Sekundärunterricht votirt hatte, ertheilte sie noch drei andern Gesetzentwürfen ihre Sanction. Der außerordentliche Kredit von 2 Mill. 900,000 Fr. für die Marine wurde mit 207 gegen 28 Stimmen bewilligt, die Aushebung von 80,000 Mann für den Militärdienst mit 219 gegen 16, und die Abtretung von Grund und Boden des ehemaligen erzbischöflichen Palastes mit 229 gegen 25 Stimmen. Man unterhielt sich auf allen Bänken von der ministeriellen Krisis; aber jede Frage über diesen Gegenstand erhielt die einstimmige Antwort: Nichts Neues. In der That dauern dieselben Verlegenheiten fort. Hr. Molé findet keine andern Kollegen, als die Doktrinäre, für die Unterstützung des Apanagen- und Dotationsgesetzes, und die Doktrinäre wagen nicht, jene Gesetze ohne die Mitwirkung der Quasipopularität des jetzigen Conseilpräsidenten vorzulegen. Sie sind daher zur Einigkeit gezwungen, und es ist deshalb vorderhand unmöglich, den Ausgang dieser Sache vorauszusehen.

Die heutige Sitzung der Deputirtenkammer wird erst

gegen 3 Uhr eröffnet, und zwar mit der Diskussion über die rechtliche Kraft der Aussprüche des Kassationsgericht nach zweimaliger Berufung. Der vorgelegte Gesetzesentwurf geht dahin, dem Kassationshof das Recht der Interpretation zu geben, welche das Gesetz vom 30. Juli 1828 den Kammern beilegt. Hr. Gaillard de Kerbertin bekämpft das beantragte System, und behauptet, die Befugniß der Interpretation sey ein natürliches Attribut der gesetzgebenden Gewalt, überdies haben die Beschlüsse des Kassationshofes, wie hoch dieser auch gestellt sey, nicht Autorität genug, um die Jurisprudenz zu fixiren. Dieser Ansicht wird von anderer Seite widerprochen, und das System interpretirender Gesetze verworfen. Hr. Delespaul besetzt die Tribune, um einen Aufsatz von Hr. Golbery gegen den Gesetzesvorschlag vorzulesen, da der Verfasser durch Unpäßlichkeit zu Hause zurückgehalten wird. Der Präsident bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß die Kammer die Delegation, kraft deren ein Deputirter seine Ansichten durch den Mund eines Andern kundgibt, nicht als Prinzip zulassen könne. Jede Rede, jede ausgesprochene Meinung ziehe eine moralische Verantwortlichkeit nach sich, und könne die Anwendung von reglementarischen Maaßregeln veranlassen. Der, welcher es übernimmt, die Rede eines Kollegen vorzulesen, muß sich vorher dieselbe zuvor aneignen, indem er erklärt, die Verantwortung für deren Geist und Inhalt zu übernehmen. Also, fügt Hr. Dupin hinzu, hat nicht Hr. Golbery das Wort, sondern Hr. Delespaul.

Spanien.

Madrid, 21. März. Die von den Engländern bei Hernani erlittene Niederlage hat hier einen peinlichen Eindruck hervorgebracht, und da diese Legion so viel kostet, so fragen sich Manche, ob der Aufwand mit den selbstergeleiterten Diensten, oder vielmehr letztere mit jenem im Verhältniß stehen. Hr. Lujan hat einen Bericht über das Treffen bei Hernani eingesandt.

† Bayonne, 26. März. Man schreibt von San Sebastian unterm 22. d., daß ein carlistischer Parlamentsar die Auswechslung von vier christinischen Offizieren gegen einen im Treffen von Hernani gefangen genommenen Kavallerieobersten angeboten hat. Der Vorschlag wurde nicht angenommen. — Den Dispositionen nach, welche Evans genommen hat, müssen die Christinos von einem Augenblick zum andern die Linie von Hernani angreifen. Man sagt, daß General Espartero am 21. nach Bilbao zurückgekehrt sey; aber wir haben einen Brief von diesem Datum vor uns, welcher die Nachricht enthält, daß an jenem Tage 1500 Mann ausgerückt sind, um zu Espartero zu stoßen, der sein Hauptquartier in Durango hatte. — Die Carlisten zündeten nach ihrem Siege bei Hernani ein zwischen dieser Stadt und Alagarraga gelegenes Haus an, in dem sich 120 verwundete Christinos befanden.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 31. März, Schluß 1 Uhr.		Pct.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 ⁷ / ₁₆
"	do. do.	4	—	99 ⁷ / ₁₆
"	do. do.	3	—	74 ⁷ / ₁₆
"	Bankaktien	—	—	1627
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	220
"	Partialloose do.	4	142	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	112 ⁵ / ₈
"	Bethm. Obligationen	4	—	98 ⁵ / ₈
"	do. do.	4 ¹ / ₂	—	101 ³ / ₈
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104 ¹ / ₂
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	4	—	99 ⁷ / ₈
"	Prämiencheine	—	—	64 ¹ / ₂
Bayern	Obligationen	4	—	101 ³ / ₈
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ³ / ₈
"	fl. 50 Loose b. Golln. S.	—	—	94 ¹ / ₂
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₈
"	fl. 50 Loose	—	—	64 ³ / ₈
"	fl. 25 Loose	—	—	23 ³ / ₈
Raffan	Obligationen b. Roths.	4	—	101 ³ / ₈
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 ³ / ₈
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	52 ⁷ / ₁₆
Spanien	Aktivschuld	5	—	20
"	Passivschuld	—	—	6 ³ / ₈
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	63 ³ / ₈
"	do. à fl. 500	—	—	77 ³ / ₈

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

V e r s c h i e d e n e s .

Die neulich in den Zeitungen gegebene Nachricht, daß in Stuttgart das Beispiel eines Dichters, der zugleich Drucker und Seher wäre, wohl einzig genannt werden müßte, hat eine Reklamation von Dionys Kuen in Buchau (Württemberg) hervorgerufen, der nicht nur seine Gedichte selbst setzt und druckt, sondern auch bindet und komponirt.

Ein Londoner Journal schreibt: Die nächste Mondfinsterniß am 30. April wird von sehr seltenen Umständen begleitet seyn. Die Verfinsternung wird des Abends halb 7 Uhr beginnen, und der Mond wird für uns verfinstert aufsteigen. Da die Erde zwischen der Sonne und dem Monde stehen muß, um eine Mondfinsterniß hervorzu bringen, so sollte die Sonne alsdann untergegangen seyn; allein in Folge der Refraktion der Erdatmosphäre werden wir das merkwürdige Phänomen zu sehen bekommen, daß die Sonne am westlichen Horizonte steht, während uns der Mond am östlichen verfinstert erscheint. Dasselbe Phänomen ward im Jahr 1750 zu Paris gesehen.

Ein englischer Reisender erzählt als Merkwürdigkeit, daß er in Boston, wo er das Korrektionshaus besucht hat, in einem Saale 200 Frauenzimmer beisammen gefunden, von denen keine ein Wort geredet habe. (Unglaublich!)

Die Literary Gazette erzählt: der Astronom Gruithuyfen habe erklärt, daß nach dem kleinen Zeitraume von 1,050,000 Jahren unser Erdball von der Sonne angezogen und in ihrem Feuer verbrannt werden wird.

Kürzlich begaben sich zwei junge Mädchen von Sansais-sur-Loire auf das Grab ihrer am Abende zuvor beerdigten Gespielin. Sie hörten Geräusch im Grabe; man öffnete den Sarg wieder, und fand das unglückliche Kind noch lebend.

(Die belgische Armee.) Nach den Mittheilungen des Kriegsministers in der Repräsentantenkammer besteht die Infanterie aus 14 Regimentern, nämlich: Linie, 12 Regimenter, in Allem, Offiziere und Soldaten, 44,983 Mann; drei Regimenter Jäger zu Fuß, in Allem 9327; Reserve, 9 Regimenter, in Allem 24,014 Mann; dazu kommen noch 2037 Mann einzelner Kompagnien und Depots. Die Kavallerie hat 7 Regimenter, nämlich: 2 Regimenter Jäger, 2968 Mann; 2 Regimenter Lanzenreiter, 2968 Mann; 2 Regimenter Kürassiere, 1529 Mann, und ein Regiment Gviden, das nur 866 Mann zählt. Die Artillerie ist in drei Regimenter eingetheilt, die in Allem 8767 Mann haben. Endlich bilden der Generalkstab, die einzelnen Stäbe der Artillerie und des Geniewesens, die Gendarmerie u. das Medizinalwesen noch eine Anzahl von mehr als 2800 Personen, so daß die ganze Armee sich auf ungefähr 100,000 Mann beläuft. Hievon aber ist die Reserve noch fast gar nicht organisiert; dazu ein großer Theil der Linie beurlaubt, und selbst die im Dienste gebliebenen Mannschaften sind zerstreut, und unvorbereitet auf militärische Ereignisse.

Mad. Schröder-Devrient war von der Direktion der großen englischen Oper in London ein zweijähriger Kontrakt mit einer Jahresgage von 10,000 Pfd. Sterl. geboten worden. Sie hat ihn aber ausgeschlagen, und ihr lebenslängliches Engagement am Hoftheater zu Dresden behalten. Jedoch hat sie mit der erwähnten Direktion ein viermonatliches Gastspiel kontrahirt, und sie wird daher in diesen Tagen Dresden verlassen, um in England, wo sie schon früher Enthusiasmus erregte, neue Lorbeern und Pfunde einzuernten, und mit dem Monat August wieder zurückkehren. Ihre letzten Leistungen waren Stuec's Iphigenia in Tauris und Weber's Curyanthe. Diese Darstellungen überrufen wohl Alles, was bis jetzt auf der deutschen Opernbühne gesehen wurde.

(Der indische Guttentberg.) Sir Charles Wilkins, der Uebersetzer der Bhagwat-Gita ins Englische, ist bisher überhaupt als derjenige Engländer angesehen worden, der zuerst in die Geheimnisse des Sanskrit eingebrungen und den Weg gebahnet habe, der seitdem von so vielen europäischen Sprachforschern betreten worden. Der Friend of India, ein in Kalkutta erscheinendes englisches Journal, vindicirt diese Ehre jedoch für einen ältern Landsmann, Hrn. Marshall, der bereits im Jahre 1677 die „Serebaugabut Puran“, ein sanskritanisches Werk, ins Englische übersetzt habe. Ein Exemplar dieser Uebersetzung soll sich im britischen Museum in London befinden. Dagegen hat Sir Charles Wilkins das große Verdienst, die Buchdruckerei, sowohl in Devanagra-, als in bengalischen Typen, in Indien eingeführt und durch Unterricht und Beispiel so populär gemacht zu haben, daß die indische Presse es bald der europäischen gleich thun wird und nicht wenig dazu beiträgt, Zivilisation und Wissenschaft in dem weiten Hindostan zu verbreiten. Die erste Schriftgießerei hat Sir Charles Wilkins um das Jahr 1770 in Hooghly errichtet, wo auch zuerst im Jahre 1773 Halhed's bengalische Grammatik gedruckt wurde. Wilkins lebte noch lange genug (bis zum Jahre 1833), um die reichen Früchte der von ihm mit uneigennütziger Hand ausgestreuten Saat überall reifen zu sehen. Gegenwärtig geht man damit um, dem indischen Guttentberg in Hooghly, dem indischen Mainz, ein Denkmal zu errichten.

In den vereinigten Staaten von Nordamerika ist im letzten Jahre durch den Verkauf von Ländereien die enorme Summe von 24 Mill. Dollars (60 Mill. Gulden) in den Staatsschatz geflossen. In den letzten Jahren hatten sich die Verkäufe kaum auf 3 Millionen belaufen. Aus dieser, in einem einzigen Jahre erlösten Summe kann man sich einen Begriff von dem Werth der noch gar nicht durchforschten Ländereien westlich vom Mississippi machen. Die in den letzten Jahren verkauften Ländereien sind ungefähr viermal so groß, als ganz Neu-England, und in wenig Jahren wird dieses umfassende Land aus einer Wildniß in einen Garten umgewandelt seyn.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

31 März	Barome- ter	Thermome- ter	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 1/2 U.	273. 8,24	2,0 Gr.üb. 0	N	trüb, Regen
N. 3 U.	273. 8,72	3,3 Gr.üb. 0	ND	ebenso
N. 11 U.	273. 9,52	1,6 Gr.üb. 0	ND	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 2. April: *Romeo und Julia*, große Oper in 4 Aufzügen, von Bellini. Dem. Agnese Schebest: *Romeo*, zur vorletzten Gastrolle. Dem. Pauline Marr: *Julia*.

Bekanntmachung.

Bei der am 2 d. M. vor Notar und Zeugen statt gehaltenen Verloofung wurden von dem hochfürstlich leiningenschen Anlehen von fl. 1,400,000 folgende Partialobligationen zur Rückzahlung bestimmt, nämlich:

- I. Lit. A. Nr. 48 à fl. 1000.
 • B. = 74, 322 à fl. 500.
 • C. = 1692, 1736, 946, 1971, 676, 1549, 1064, 1812 à fl. 100.

zu 3 1/2 pCt. Zinsen laufend;
 ferner: Lit. B. Nr. 49, 455 à fl. 500.

- C. = 847 à fl. 100.
 zu 3 pCt. Zinsen laufend,
 auf den 1. April 1837.

II. Lit. A. Nr. 356 à fl. 1000.

- B. = 182, 535, 384 à fl. 500.
 • C. = 355, 684, 1469, 1686 à fl. 100.

zu 3 1/2 pCt. Zinsen laufend;
 ferner: Lit. B. Nr. 263 à fl. 500 fl.

- C. = 500, 416, 721, 314, 1106, 1323 à fl. 100.

zu 3 pCt. Zinsen laufend,
 auf den 1. April 1838.

III. Lit. A. Nr. 594 à fl. 1000.

- B. = 98, 691, 762 à fl. 500.
 • C. = 1633, 1607, 654 à fl. 100.

zu 3 1/2 pCt. Zinsen laufend;
 ferner: Lit. A. Nr. 415 à fl. 1000.

- C. = 590 à fl. 100.
 zu 3 pCt. Zinsen laufend,
 auf den 1. April 1839

IV. Lit. A. Nr. 495, 655 à fl. 1000.

- B. = 374 à fl. 500.
 • C. = 949, 1544, 1763, 1809 à fl. 100

zu 3 1/2 pCt. Zinsen laufend;
 ferner: Lit. A. Nr. 243 à fl. 1000.

- C. = 856, 1619 à fl. 100.
 zu 3 pCt. Zinsen laufend,
 auf den 1. April 1840.

V. Lit. A. Nr. 564, 678 à fl. 1000.

• B. = 403 à fl. 500.

• C. = 570, 1230, 1248, 1909 à fl. 100
 zu 3 1/2 pCt. Zinsen laufend;

ferner: Lit. A. Nr. 261 à fl. 1000.

• C. = 762, 1312 à fl. 100.

zu 3 pCt. Zinsen laufend,
 auf den 1. April 1841.

Zusammen fl. 20,000.

welches den Inhabern der Partialobligationen mit den Bemerkungen bekannt gemacht wird, daß von den beznaczten Terminen jede weitere Verzinsung aufhört, und sie daher an denselben ihre Antheile entweder bei hochfürstlich leiningenscher Schuldentilgungskasse in Amorbach, oder nach Eingang bei dem Endesunterzeichneten, bei Herrn S. v. Haber und Söhne, oder Hrn. Jakob Kufel in Karlsruhe in Empfang nehmen wollen.

Frankfurt a. M., den 20. März 1837.

Philipp Nikolaus Schmidt.

Anzeige und Empfehlung.



Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, so wie meinen auswärtigen verehrten Gönnern und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß in mein schon längst bestehendes Magazin von Porzellan und erdnen Döfen auf das vollständigste assortirt sind, und daß ich jeder in mein Fach einschlagenden Bestellung auf das schnellste und pünktlichste genügen werde. Solche Arbeit, prompte und möglichst billige Bedienung we den mich, wie schon seit vielen Jahren, Allen, die mich mit ihrem Zutrauen beehren, empfehlen.

Peter Mayer,

Hofschafner und Döfenfabrikant, alte Badstraße Nr. 26, in Karlsruhe.

Unterricht im Zeichnen.

Mit dem 1. April werden in meiner Zeichenanstalt nach folgende Plätze frei, und können wieder besetzt werden:

Mittwoch und Samstag von 1 — 2 Uhr 2 Schüler,
 desgleichen von 2 — 4 Uhr 1

desgleichen von 4 — 5 oder 5 — 6 Uhr 3
 Zeichenstunden für Mädchen im Blumenzeichnen, Mittwoch und Samstag von 2 — 4 oder 4 — 6 Uhr 3 Schülerinnen.

Außerdem können Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, Morgens von 10 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 6 Uhr, Stunden nach Belieben gewährt werden.

Sonntags wird kein Zeichenunterricht erteilt. Knaben unter 9 Jahren sind nicht aufnahmefähig.

Das Honorar pr. Monat beträgt, wie früher, nunmehr mit Vorauszahlung bei Anfang eines jeden Monats:

8 Stunden pr. Monat — 30 fr.

16 „ „ „ 1 fl.

24 „ „ „ 2 fl.

Einem vielseitig geäußerten Wunsche entsprechend, verbinde ich hiermit die Nachricht, daß ich am Schlusse jedes einjährigen Kurses eine Ausstellung der im Laufe desselben gefertigten Arbeiten veranstalten werde, bei welcher, zur Aufmunterung der Schüler, angemessene Prämien erteilt werden.

Im März 1837.

Th. Schumann, Zeichenlehrer,
 Kasernenstraße Nr. 4.

Karlsruhe. (Anzeige.) Die erste Sendung Seiter'scher, Emser, Weinauer, Schwabacher, Fachinger, Rißfingerglasen und

Rippoldsauer Mineralwasser von frischer Fällung ist eingetroffen bei
C. Dollmatsch,
lange Straße Nr. 77.

Maurergesuch.

In Frauenalb bei Ettlingen wird ein Fabrikgebäude errichtet wobei tüchtige Maurer sogleich Arbeit erhalten können.

Karlsruhe. (Töchterchule.) Dienstag, den 4. April fängt der Unterricht in der höhern Töchterchule wieder an. Bis dahin können neue Schülerinnen bei Unterzeichnetem angemeldet werden. Das Schulgeld für die unterste oder fünfte Klasse beträgt 16 Gulden jährlich.

K. Rärcher, Professor.

Karlsruhe. (Kapitaldarlehen.) Bei den diesseitigen Ökonomie liegen wieder verschiedene Kapitalposten von 150 fl. bis 2000 fl. zum Ausleihen auf gerichtliche Pfandurkunden mit doppeltem Verlag zu üblichen Zinsen bereit.

Wenn diejenigen, welche Gebrauch davon machen wollen, uns pfandgerichtliche Verlagscheine (Exarationen) zusenden, so werden unsere Bedingungen unverzüglich an das betreffende Bürgermeisteramt gesendet werden.

Karlsruhe, den 28. März 1837.

Großh. vereinigte Stiftungsverwaltung
(lange Straße Nr. 243).

Bekanntmachung.

Kapitalien auszuleihen.

Bei der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt zu Karlsruhe sind fortwährend Kapitalien von beliebiger Größe, jedoch nicht unter 500 fl., auf erste Hypotheken zum Ausleihen bereit.

Die Anfragen und Verlagscheine sind entweder dahier, oder bei den Geschäftsfreunden der Anstalt portofrei abzugeben. Die Bedingungen sind sehr billig, und es findet weder die Anrechnung einer Gebühr, noch sonst einer Provision statt.

Der Verwaltungsrath.

Karlsruhe. — Kommissionslager.

Einem geehrten Publikum widme ich hiermit die Anzeige, daß ich von einer Destillerie in Köln ein Kommissionslager von ganz bestem und vorzüglichem, einfachem und doppeltem, Eau de Cologne, erster Qualität, habe, und solches in Originalflischen von 6 Flaschen hier zu demselben Preise des Kölner Hauses verkaufe.

Um vorher den Versuch dieser vorzüglichen Waare zu erleichtern, werden auch einzelne Flaschen überlassen.

Heinrich Rosenfeldt.

Karlsruhe. (Lehrergesuch.) Für eine Erziehungsanstalt wird ein Lehrer der englischen Sprache gesucht. Näheres, auf frankirte Briefe, im Kommoir der Karlsru. Zeitung.

Karlsruhe. (Logis.) In der Stephanienstraße Nr. 56 ist auf den 23. April ein Logis zu ebener Erde, bestehend aus 2 Zimmern und Alkoven zu vermieten. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

Stockach. (Dienst Antrag.) Bei der unterzeichneten Dienststelle findet ein Theilungs- sribent Anstellung.

Stockach, den 20. März 1837.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Dtt.

Nr. 5665. Mannheim. (Erkenntnis.) In Sachen des Partikuliers, Joseph Rieser dahier, Kl., gegen den früher dahier privatirenden Königl. schwedischen Hofsekretär, Friedrich Wilhelm v. Soliksdöm und dessen Gattin, Barbara, geb. Gräfin

v. Zouboff, aus Petersburg, Beklagten, Kapitalforderung ad 8200 fl. sammt 5 pCt. Zinsen vom 17. Sept. 1835 an betreffend.

Beschluß.

Unter Beziehung auf diesseitige Vorladung vom 27. Januar d. J., und nachdem die Beklagten in der angeordneten Tagfahrt nicht erschienen sind, wird der tatsächliche Inhalt der Klage für zugestanden und jede Schugrede für versäumt erklärt, demnach durch

Urtheil

zu Recht erkannt:

„Die beklagten Eheleute seien schuldig, dem Kläger die geforderte Summe ad 8200 fl. sammt rückständigen und laufenden Zinsen binnen 3 Monaten, vom 27. Januar d. J. an gerechnet, zu bezahlen, und alle Kosten zu tragen.“

W. N. W.

Mannheim, den 17. März 1837.

Großh. badisches Stadtm.
v. Zeuffel.

Urloffen. (Holländer- und Bauholzversteigerung.) Die Gemeinde Urloffen läßt

Mittwoch, den 5. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

aus ihrem s. g. Höhenwald

14 Stämme Holländer- und Bauholzteichen

öffentlich, gegen baare Zahlung, auf dem Plage versteigern.

Urloffen, den 30. März 1837.

Bürgermeisteramt.

Basler.

C. B. N. 514. Karlsruhe. (Wein- und Fässer- versteigerung.) Freitag, den 7. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Hause Nr. 27 der Stephanienstraße folgende reingehaltene Weine, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert:

Hambacher 1819er	157 Maaf.
Klingelberger 1834er	1054 "
Kleiner 1834er	1506 "
Weißer Zeller Bergwein 1834er	720 "
Niederländer 1834er	554 "
Gemischter Hambacher 1835er	4746 "

Sodann folgende weingrüne Noalfässer:

4 Fässer von 15 bis 16 Dhm.	
1 Faß von 1160 Maaf.	
1 " " 1054 "	
1 " " 872 "	
1 " " 517 "	

und mehrere kleine runde Fässer und 70' Faßlager von 6' bis 6 1/2' Dicke.

Karlsruhe, den 20. März 1837.

Kommissionsbureau und Auktionsanstalt von
W. Koelle.

Nr. 2189. Konstanz. (Aufforderung.) Am 26. v. M., Nachts, wurden außerhalb der hintern Stadtmauer dahier, am sogenannten Eielstürme,

- 1) 22 Stab dunkelgrüner Seidenzeug im Gewichte von 5 1/2 Pfund und Werthe von 58 fl. 40 fr.,
- 2) 25 Stab blauer Seidenzeug, 5 1/2 Pfund wägend und 66 fl. 40 fr. an Werth,
- 3) 15 1/2 Stab ditto, im Gewichte von 3 1/2 Pfund und Werthe von 41 fl. 20 fr.,

von einem innerhalb des Stadtgebietes auf der Mauer befindlichen Individuum aufgezoogen, jedoch von den Grenzaufsehern vor vollständiger Ausführung erhascht, worauf erwähntes Individuum und ein weiteres, außerhalb des Stadtgebietes an der Mauer zur Einbringung der Waare beschäftigtes die Flucht ergriffen und von den Grenzwächtern fruchtlos verfolgt wurden.

Der Eigenthümer dieser Waaren wird nun aufgefordert, seine Ansprüche darauf

binnen 6 Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Effekten mit der Unterstellung, daß in Bezug auf dieselben die Zollbeträge unterschlagen werden wollten, konfisziert erklärt würden.

Konstanz, den 11. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Pfister.

vdt. v. Ehren.

Nr. 5369. Durlach. (Aufforderung.) Bei einem am 21. d. M. auf hiesigem Jahrmarkte begangenen Marktdiebstahl befanden sich bei der Inculpation nachstehende Effekten, von denen die Eigenthümer zur Zeit noch unbekannt sind, nämlich:

- Ein Lappen Baumwollzeug mit graulich dunkeln Grunde und grünen Blumen, im Werth von 6 kr.;
- ein Stück rother Kattun mit dunkeln Blumen, in welchen sich gelbe Ringe befinden, im Werth von 2 fl. 48 kr.;
- ein hellrothes Kattunenes Halstuch mit weißen Blumen, im Werth von 8 kr., und
- ein beschlagener Pfeifenkopf mit einem durch einen Goldbrand eingefassten schwarzen Grund, auf welchem sich in 5 Ringen kleine Miniaturbilder befinden, im Werth von 8 kr.

Alle diejenigen, welche auf diese Objekte Eigenthumsansprüche begründen können, werden, bei Vermeidung der sie sonst treffenden Nachtheile, aufgefordert, solche bei diesseitigem Oberamte baldigst anzumelden.

Durlach, den 28. März 1837.

Großh. badisches Oberamt,
Baumüller.

Nr. 5879. Ettenheim. (Schuldenliquidation.) Gegen Siebmacher, Augustin Frey von Ettenheim, ist Sont erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 13. April d. J., Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sont, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachschußvergleich versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Ettenheim, den 17. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
v. Reubronn.

Nr. 5017. Bretten. (Schuldenliquidation.) Gegen den Handelsmann, Hermann Herzberger von Bretten, haben wir Sont erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 26. April d. J., Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sontmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sont, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die bei Anmelde geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachschußvergleich versucht, und bei die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bretten, den 22. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Ved.

vdt. Ottenborfer.

Nr. 3397. Billingen. (Präklusivbescheid.) In Sontsachen des Marquard Weiser von Neuhausen werden alle diejenigen, welche ihre Forderungen heute nicht angemeldet haben, von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen.

B. N. W.

Gegeben, Billingen, den 20. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Uhl.

Karlsruhe. (Gasthausverkauf.) Dienstag, den 1. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird auf den Antrag der Eigenthümer

das Gasthaus zum Ritter

dahier mit der ewigen Schöndwirthschaftsgerechtigkeit, bestehend aus einer zweistöckigen Behausung sammt Anbau, in einer der frequentesten Lagen hiesiger Stadt gelegen, und das Erd- und Langen- und Waldhornstraße bildend, — No. 26, 28, — mit zwei geräumigen Wirthschaftszimmern, einem Saale, zwey Gastzimmern, Stallung für ungefähr 30 Pferde, Waschküche und sonstiger für den Wirthschaftsbetrieb passender Zugehörden, in Hause selbst einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Karlsruhe, den 21. März 1837.

Großh. badisches Stadtkamtsrevisorat.
Kerler.

vdt. Dümel.

Wilsferdingen. (Farren zu verkaufen.) Unterzeichneter hat zwei Farren, der eine 2½, der andere 1½ Jahr alt, von Farbe rothschedig, zu verkaufen.

Wilsferdingen, den 26. März 1837.

Kaßel, Rannemühl.

Waarenempfehlung.

¾ breite Pariser gedr. Jaconnets und Mouffetins sind in großer Auswahl und in den neuesten und geschmackvollsten Dessins bei mir eingetroffen, darunter eine Parthie, welche ich zu 24 kr. die Elle abgebe.

Herrmann Haas.

Anzeige.

Durch den kürzlich in Paris besorgten Einkauf ist unser Lager mit den neuesten Modewaaren für das Frühjahr reichlich besetzt. Eine Auswahl der neuesten Kleiderstoffe, Shawls, Echarpes und Etoules zeichnen sich besonders dabei aus.

Eduard & Benedict Höber.

Mit einer Bellage.

Verleger und Drucker: Ph. Maclot.